

04.11.2026

Transkript

„Was wird wichtig auf der Klima-COP31 in der Türkei?"

Expertinnen und Experten auf dem Podium

- **Dr. Charlotte Unger**
  wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Klima und Nachhaltigkeit in nationalen und internationalen Prozessen, Research Institute for Sustainability (RIFS), Potsdam
- **Dr. Setu Pelz**
  wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Transformative Institutional and Social Solutions, Forschungsprogramm Energy, Climate, and Environment, Internationales Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA), Laxenburg, Österreich
- **Dr. Niklas Höhne**
  Mitbegründer des New Climate Institute, Köln
- **Silvio Wenzel**
  Redakteur für Umwelt und Klima, Science Media Center Germany
  und Moderator dieser Veranstaltung

Mitschnitt

- Einen Audio- und Videomitschnitt finden Sie unter:
  https://sciencemediacenter.de/press-briefings/6ae46c59139f6d68cb3e9265

Transkript

Moderator [00:00:00]

Schön, dass Sie alle da sind, liebe Expertin, liebe Experten, danke, dass Sie sich die Zeit nehmen. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, danke für Ihr Interesse. Schön, dass Sie da sind und ich bin schon sehr gespannt, mit welchen Fragen Sie uns heute hier beschenken wollen. Ich mache die Anmoderation ganz kurz, denn der Raum ist ja doch ordentlich gut gefüllt. Der Anlass dieses Pressbriefings ist, dass am kommenden Montag die COP31 beginnt, diesmal in Antalya in der Türkei. Zum ersten Mal ist es eine Klimakonferenz mit geteilter Präsidentschaft. Türkei und Australien teilen sich das und ich bin tatsächlich sehr, sehr gespannt, ob das eher bremsend wirkt, weil man sagt: „Da gönne ich dem anderen den Krümel auf dem Teller nicht", oder ob das vielleicht sogar eine katalytische Wirkung haben wird, indem man sagt: „Wir wollen da ganz schön vorankommen, vor allem unter unserer Ägide." Der Satz, der jetzt kommt, den sage ich irgendwie jedes Jahr, aber mit dem Gefühl, dass das noch instabiler ist als in den Jahren zuvor. Denn die COP findet in einer Zeit verschiedener bewaffneter Konflikte statt, mit zunehmend wieder nationalistisch werdender Politik in den einzelnen Staaten. Und ich könnte mir gut vorstellen, dass das nicht unbedingt das Vertrauen auf die internationale Zusammenarbeit und die Verlässlichkeit in getroffene Verabredungen erhöht. Aber wir befinden uns auch in Zeiten mit weltweit spürbaren Rekordtemperaturen, mit zunehmend und immer schwieriger wegzuredenden Klimaschäden und damit mit dem wachsenden Druck, den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe stärker voranzutreiben. Der Emissions Gap Report, an dem Sie, Herr Höhne und Herr Pelz, Frau Unger, bei Ihnen weiß ich es nicht, aber Herr Höhne und Herr Pelz waren auf jeden Fall beteiligt, hat vor Kurzem konstatiert, dass wir auf der Welt uns auf einem 2,6 Grad Ziel bewegen, wenn alle bisher angekündigten Selbstverpflichtungen auch tatsächlich umgesetzt und eingehalten werden. Und der Bericht sagt auch, dass der Overshoot-Pfad, auf dem wir uns befinden, im günstigsten Fall bei 1,7 oder 1,8 Grad eingeloggt werden könnte, um dann die noch offene Rückkehr zum 1,5-Grad-Ziel in Angriff zu nehmen. Dieses Pressbriefing soll uns und Ihnen helfen, sich besser auf die COP vorzubereiten. Was wird wichtig? Worauf müssen wir als Journalist:innen achten? Was wären Meilensteine und was wäre unbedingt zu vermeiden? Ich freue mich, dass ich diese illustre Runde aus der Wissenschaft für dieses Pressbriefing gewinnen konnte. Danke für Ihre Zeit und liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, her mit Ihren Fragen. Das soll der Platz für Ihre Fragen sein. Ich habe genug in petto. Sie können sich sehr zurückhalten. Ich habe ganz viele Fragen aufgeschrieben, aber ich baue darauf, dass Ihre viel, viel spannender sind. Die Fragen können Sie eintragen in das Frage- und Antwort-Tool und ein Kollege wird mir die dann ins Austauschdock eintragen und wir werden versuchen, so viele Fragen wie möglich zu beantworten. Und wenn Sie sehen, da ist eine Frage dabei, die ist so toll, die hätte auch ich mir ausgedacht haben können, dann klicken Sie da auf den Daumen und je mehr Daumen so eine Frage hat, desto höher werden wir diese auch priorisieren. Ich mache jetzt eine kurze Vorstellungsrunde, stelle dann der Expertin und jedem Experten exakt eine Frage, damit wir kurz schon mal reinschnuppern können und dann wäre auch schon Platz für Ihre Fragen da. Ich stelle vor in der Reihenfolge, in der alphabetischen Reihenfolge, richte mich nach den Vornamen, denn dann kann ich beginnen mit Charlotte Unger. Sie arbeitet am Research Institute for Sustainability, dem Rifs in Potsdam und ist dort wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gruppe Klimaschutz in nationalen und internationalen Prozessen. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt unter anderem auf den Prozessen der globalen Klimagovernance, der Klimapolitik in Deutschland und Europa und den USA, Marktmechanismen sowie der Verknüpfung von Luftqualitäts- und Klimaschutzpolitikansätzen. Schön, dass Sie da sind, Frau Unger. Niklas Höhne ist Leiter und Mitbegründer des New Climate Instituts in Köln. Er war beteiligt an den bislang letzten drei IPCC-Sachstandsberichten, ist immer in den UNEP Emissions Gap Report involviert. Er hat den Climate Action Tracker mitinitiiert, über den Zusagen und Maßnahmen der einzelnen Staaten und die Auswirkungen auf die Emissions- und Temperaturentwicklung prognostiziert werden. Und Herr Höhne, auf Ihrer Homepage steht, dass Sie seit 1995 an internationalen Klimaverhandlungen

teilnehmen. Ich übersetze das für mich mal: schon immer. Also hier auf jeden Fall im Rheinland ist das schon immer. Und die Runde komplett mache ich mit Setu Pelz vom Internationalen Institut für Angewandte Systemanalyse, IIASA, in Laxenburg in Österreich. Er ist dort wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Transformative Institutional and Social Solutions im Forschungsprogramm Energy, Climate and Environment. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen gerechte Lösungen in den Bereichen der Energieversorgung, der nachhaltigen Entwicklung und des Klimaschutzes, Fragen der Fairness im Klimaschutz, Aspekten der internationalen Zusammenarbeit und auch Gerechtigkeitsaspekten globaler Klimaschutzinvestitionen. Im Emissions Gap Report war er Leitautor in Kapitel fünf, der sich mit den Fortschritten bei den Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels nach dem ersten Global Stock Take beschäftigen. Ganz kurz als Anmerkung: Herr Pelz' Muttersprache ist nicht Deutsch. Ich hab es am Telefon bisher nicht erraten können, aber es könnte sein, dass wenn die Fragen sehr, sehr fachbegrifflastig werden, dass er ins Englische wechselt. Den Rest werden wir aber auf jeden Fall hier alles auf Deutsch machen. Frau Unger, ich hab es gerade gesagt, Sie beschäftigen sich auch mit transatlantischer Klima- und Energiepolitik. Jetzt ist ja die COP31 die erste, nachdem der Austritt der USA aus dem Pariser Klimaabkommen wirksam geworden ist. Wird das Auswirkungen auf die Klimaverhandlungen in Antalya haben?

Charlotte Unger [00:05:51]

Erst mal hallo in die Runde und herzlichen Dank für die Einladung. Schön, hier heute dabei sein zu können. Natürlich beschäftigt uns die USA-Frage gefühlt andauernd und insofern ist sie natürlich auch für die kommende COP extrem wichtig. Ich würde allerdings sagen, es ist eigentlich schon die dritte COP, an der, ich sag mal, Trumps zweite Amtszeit so als Droh- und Druckszenario im Hintergrund steht. Wir erinnern uns: In Aserbaidschan, vor zwei Jahren, da hatten wir gerade die Nachricht bekommen, dass Trump vor einer zweiten Amtszeit steht und es war ein großer Schock für viele wieder einmal. In Brasilien gab es dann im letzten Jahr auch weiterhin Bangen darum: Folgen jetzt noch weitere Länder dieser Austrittsbewegung? Ist nicht passiert. Und ich würde sagen, in Antalya sind wir jetzt langsam dabei, uns so ein bisschen daran zu gewöhnen. Die USA sind nicht mehr richtig aktiv im Klimaschutz, zumindest auf föderaler Ebene in der internationalen Politik. Ich würde allerdings sagen, wie die USA sich in der COP verhalten oder wie da das Verhältnis ist, ist so ein bisschen ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite würde ich sagen: Ja, ist natürlich auch gut, dass so eine Regierung, die offen klimafeindlich oder klimawandelskeptisch und vielleicht auch multilateralen Prozessen generell feindlich gesinnt ist, nicht mehr mitbestimmen darf in den Verhandlungen zum Pariser Klimaabkommen. Andererseits fehlen sie natürlich auch. Also gerade die letzte Regierung unter Biden hatte durchaus eine sehr wichtige Rolle, wenn es auch um Kooperation, um „Deals" oder vielleicht auch Vorverabredungen ging. Vor allem zum Beispiel mit China haben die sich oft vor den COPs getroffen, um die Wogen zu glätten oder auch bestimmte Verhandlungspunkte schon mal vorzubesprechen, und das hat den COPs sehr geholfen. Auch mit einigen anderen Ländern, die durchaus als Bremser bekannt sind, wie Saudi-Arabien, konnten die USA immer ganz gut und hatten dann so eine Mittlerrolle, was dann oft so ein bisschen die Stärke von, ich sag mal, eher Bremsern wie Saudi-Arabien wieder austariert hat. Und das fehlt ganz klar. Und natürlich der zweite Aspekt da ist auch natürlich als Gegengewicht gegen China beziehungsweise als große Macht, die neben China steht. Und diese Lücke, würd ich sagen, kann im Moment niemand so richtig ausfüllen. Also die EU kann es auf jeden Fall nicht. Und China hält sich weiterhin so, würd ich sagen, klassisch bedeckt. In manchen Aspekten übernehmen sie da schon, glaub ich, eine Rolle. Aber wie gesagt, ich würd sagen, die Lücke steht weiterhin. Und vielleicht als letzten Punkt zu dieser COP-Spezifik ist natürlich auch, dass die Finanzen, die die USA in den Prozess eingespeist haben, natürlich ganz klar fehlen. Vielleicht ein letzter Punkt, um diesen USA-Aspekt so ein bisschen abzurunden: Es ist natürlich klar, alle, die heute Morgen schon die Medien verfolgt haben, haben gesehen, gestern hatten wir Midterm Elections und die Demokratische Partei hat, so wie es aussieht, den Kongress wieder übernommen, hat Mehrheiten in beiden Kammern und das ist natürlich ein wichtiges Zeichen. Also

das heißt, auch wenn man vielleicht nicht jetzt eine absolute, große Änderung auf der nationalen Linie in der Klimaschutzpolitik erwarten darf, ist es doch ein Zeichen insgesamt, glaub ich, dass da vielleicht irgendwann wieder eine andere Richtung kommt. Genau, vielleicht das erst mal als Abschluss, um hier nicht zu lang zu werden.

Moderator [00:10:06]

Bei China fand ich auch immer interessant, dass ich jetzt gehört hab, dass die sich Gedanken machen, ob sie die COP in zwei Jahren bei sich ausrichten. Das ist ja dann auch noch mal ein interessanter Vorstoß in ein möglicherweise entstehendes Vakuum. Herr Höhne, ich würd gern bei Ihnen fortsetzen. Wenn ich das richtig sehe, bezichtigen Sie mich gern des Nichtwissens, wenn es nicht stimmt, aber sind die fossilen Brennstoffe gar kein richtiger formeller Verhandlungspunkt jetzt in Antalya auf der Liste? Ich hab gelesen, dass Brasilien eine freiwillige Roadmap für den Ausstieg vorlegen will. Es gab im Frühjahr in Santa Marta in Kolumbien diese Transition Away from Fossil Fuels, TAFF-Konferenz, mit 60 teilnehmenden Staaten, die darüber verhandelt haben, also außerhalb des UN-Prozesses. Wie lässt sich denn dieser Druck in Antalya produktiv so einbinden, ohne dass man dieses Konsensprinzip da aufsprengen müsste?

Niklas Höhne [00:11:00]

Also als Erstes muss man mal sagen, dass wir, rein von der Klima-Wissenschaft und den Auswirkungen, ein ganz besonderes Jahr haben, mit Hitzerekorden, die über 16.000 frühzeitigen Todesfälle in Deutschland wegen Hitze. Wir haben in Nepal das gesehen (die durch einen Berg-/Eissturz ausgelöste Sturzflut im August 2026; Anm. d. Red.). Also der Klimawandel ist so präsent, die Hütte brennt quasi. Und das würde für mich heißen, wenn diese Klimakonferenz jetzt tatsächlich das als Notfall ansehen würde, dann müsste sie wirklich das Unmögliche möglich machen und komplett anders agieren. Das ist leider in der jetzigen Welt nicht abzusehen, weil die Welt eben nicht auf Kooperation, sondern eher auf Konfrontation gepolt ist. Auch wenn sich das hoffentlich mit der Wahl letzte Nacht etwas verbessert hat. Aber grundsätzlich ist es schwierig. Also Konsens hinzubekommen ohne die USA ist schwierig bis unmöglich, weil die USA in der Tat versucht hat, da was voranzubringen. Was dann jetzt versucht wird, ist eben, in kleineren Gruppen verschiedene Themen voranzutreiben. Und eins ist eben dieses Transitioning Away from Fossil Fuels (TAFF). Da gab es viel Momentum auch mit den Roadmaps, also mit den Fahrplänen letztes Jahr. Das ist ein bisschen abgeebbt. Da gibt es jetzt welche eben von Frankreich und Niederlanden. Auch Deutschland hat einen Fahrplan gemacht. Das fand ich übrigens sehr gut. Da hat sich der Umweltminister gegen die Wirtschaftsministerin durchgesetzt und hat gesagt: „Ja, wir stehen dazu, wir machen einen Fahrplan." Und jetzt ist Deutschland eins der drei Länder, die den hat. Da muss sich jetzt aber zeigen eben, ob Brasilien dieses Moment weiterführen kann. Also, und da muss sich eben zeigen, dass es da eine Koalition mit kritischer Masse gibt dafür bei den Verhandlungen. Und das andere ist so ein kleineres Ziel, sich Gedanken zu machen zu Elektrifizierung. Also die türkische Präsidentschaft pusht das sehr. Ein neues Ziel, dass 35 Prozent des Energieverbrauchs durch Strom bereitgestellt werden soll weltweit bis 2035. Zurzeit sind wir bei ungefähr zwanzig. Also da ist richtig viel zu tun und Elektrifizierung ist deswegen aus meiner Sicht positiv, weil das ist was Neues. Da können sich sehr viele Leute hinter versammeln. Das ist neu, das ist innovativ. Und deswegen habe ich da große Hoffnung, dass das ein neues Momentum gibt. Da ist Deutschland wieder nicht so gut aufgestellt, denn ist ja kein Geheimnis, dass jedenfalls für den konservativen Teil der Bundesregierung Wärmepumpen und Elektroautos nicht so hoch auf der Prioritätenliste stehen. Aber wir werden mal sehen, wie das da sich ergibt in den Klimaverhandlungen.

Moderator [00:13:27]

Wobei ja Elektrifizierung nicht auch automatisch Dekarbonisierung heißt. Das ist ja auch immer noch mal so ein bisschen heikel. Aber ich hab gesehen, da steht auch schon eine Frage mit ganz vielen Daumen, also mehr Daumen, als ich jetzt hier hab. Da werden wir gleich noch mal drauf zurückkommen. Ich möchte diese Einstiegsrunde gerne komplett machen, Herr Pelz, mit Ihnen. Ich hatte es vorher gesagt, Sie beschäftigen sich in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch zu Fragen mit gerechten Lösungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu Energie. Die Türkei, Herr Höhne hat es grad schon gesagt, wirbt für dieses freiwillige Ziel, den Stromanteil am Energiebedarf, am Endenergiebedarf auf 35 Prozent bis 2035 zu erhöhen. Thirty-five by thirty-five wird das genannt. Wie gerecht ist denn ein solches globales Ziel für Länder, in denen noch gar kein grundlegender Energiezugang überhaupt gesichert ist?

Setu Pelz [00:14:14]

Ja, vielen Dank, Herr Wenzel und hallo noch mal in die Runde. Ja, das ist ein sehr ambitioniertes Ziel. 35 Prozent. Es ist aber erreichbar laut den neuesten Studien, die wir uns angeschaut haben. Und wichtig zu Ihrem Punkt ist, weil es ein globales Ziel ist, lässt es sich tatsächlich nur durch Zusammenarbeit umsetzen. Elektrifizierung, wie Sie schon gesagt haben, heißt nicht nur erneuerbare Energien fördern, sondern auch weniger Verbrauch von Kohle, Öl und Gas. Und in denselben Szenarien, die wir uns angeschaut haben neulich in Emissions Gap Report, sinkt die Primärenergie aus Kohle bis 2035, um mindestens 55 Prozent gegenüber heute. Und es wird Auswirkungen haben. Beides, der Ausbau von Erneuerbaren und der Ausstieg, wirkt auf die ganze Wirtschaft. Und beides braucht Zusammenarbeit, die nach Verantwortung und Leistungsfähigkeit unterscheidet, weil, wie Sie auch schon gesagt haben, die Ausgangslagen der Länder sehr verschieden sind. In den Ländern mit Defiziten beim Stromzugang, was Sie auch erwähnt haben, ist Elektrifizierung natürlich ein zentraler Hebel gegen Armut. Und Zugang hier heißt nicht nur verlässlich und bezahlbare Strom, nicht nur Anschluss. Und dort in den Ländern geht es auch nicht nur um Haushalte, sondern auch darum, Industrie und Verkehr neu aufzubauen, also Stromnetze, Speicher, Prozesswärme et cetera. Und mit internationaler Unterstützung gehen Klimaschutzmaßnahmen und solche Entwicklungsmaßnahmen auch zusammen dort. In reicheren Ländern heißt es natürlich eine schnellere Elektrifizierung der eigenen Wirtschaft. Und Herr Höhne hat das auch erwähnt, dass es schwierig sein kann. Wir brauchen tatsächlich schnellerer Ausstiege aus Kohle, Öl und Gas in eher reicheren Ländern und zugleich auch Unterstützung für Länder mit geringer historischer Verantwortung und begrenzte Leistungsfähigkeit. Und innerhalb der Länder, auch der reichen, geht es darum, die ärmeren Haushalte, ja, dass die ärmeren Haushalte entlastet werden und Energie für diese Haushalte bezahlbar bleibt, und dass die Industrie auch wettbewerbsfähig bleibt, ist keine Frage. Das braucht natürlich eine wirksame Binnenpolitik. Aber global gesehen, in den Szenarien, die wir modelliert haben, und was wir immer wieder sehen, ist, dass die Klimaziele, die wir erreichen wollen, sind voll vereinbar mit Entwicklung und mit Fairness, solang wir zusammenarbeiten. Das heißt, mit Alleingängen kommen wir hier nicht ans Ziel. Und wir haben auch gute Beispiele dafür. Seit 2015 haben wir ein sehr starkes Wachstum der erneuerbaren Energien gesehen, also viel höher als erwartet. Im Solarbereich sogar siebenmal höher als erwartet. Und das ist ein gutes Zeichen. Das kommt von vielen verschiedenen Regionen, global gesehen, aber die Fossilbrennstoffe sind immer noch gestiegen. Nicht so hoch wie gedacht, aber die sind noch gestiegen. Und die letzten zehn Jahren, die sagen, dass wir mit solchen Maßnahmen auch gut vorankommen können. Und das müssen wir dann in den nächsten zehn Jahren auch sehen.

Moderator [00:18:14]

Vielen Dank für diese ersten Eindrücke. Ich werde dann jetzt gleich mit den Fragen der Kolleginnen und Kollegen anfangen. Was ich bei der Anmoderation vergessen hab: Alle drei Expert:innen, die Sie hier sehen, sind auch vor Ort in Antalya. Das heißt, wenn Sie selbst auch nach Antalya reisen, haben Sie gute Chancen, dort bekannte Gesichter zu sehen und vielleicht ist das ja auch noch interessant für vertiefende Gespräche dann. Wir haben das Elektrifizierungsziel gerade schon angesprochen in dieser ersten Runde und da kommen auch direkt Fragen von den Kolleginnen und Kollegen. Also die erste Frage: Welche Rolle wird das Elektrifizierungsziel spielen auf der COP und wie wahrscheinlich ist es, dass dieses auf erneuerbare Energien beschränkt wird? Wer möchte dazu was sagen?

Niklas Höhne [00:19:03]

Charlotte, möchtest du?

Moderator [00:19:03]

Ach so.

Charlotte Unger [00:19:05]

Ja, ich kann gerne anfangen. Ich glaub, das ist wahrscheinlich was, wo wir alle gerne zu sprechen. Das Ziel ist ja einfach so in aller Munde, dass sozusagen, das vielleicht auch eins der Hauptgesprächsthemen ist. Also ich glaub, ich kann Herrn Höhne und Herrn Pelz, ich glaub, das ging schon in die Richtung, auch zustimmen. Das Ziel ist erst mal wichtig, weil es also eine symbolische Wichtigkeit hat, weil sich da viele drunter vereinigen können und es eine Richtung angibt. Das ist erst mal wichtig. Andererseits ist es, würd ich sagen, auch so eine Art graues Ziel und ist so ein bisschen auch in der Gefahr, dass es einfach ein zahnloser Tiger wird oder ein Papiertiger, sagt man, glaub ich, weil das natürlich ist so ein bisschen auch ein Prestigeprojekt von der türkischen Präsidentschaft. Muss man sich also auch vorstellen, die COP-Präsidentschaften wollen immer gerne auch irgendwas haben, wo man Schlagzeilen macht und das ist natürlich was, was sich da anbietet. Und in dem Sinne vielleicht steht oder passt diese Frage vielleicht auch ganz gut, weil es ist natürlich ein Ziel, das ist jetzt kein Verhandlungsstrang, sondern ich würde erwarten, dass daraus eher so eine Art Deklaration entsteht, hinter die sich dann die Länder stellen können oder wo sich dann die Länder dazu bekennen können. Mal sehen, wie viele es werden. Das ist aber dann natürlich eine absolut freiwillige Kiste, die sozusagen, ja, zwar auch wie das meiste vom Pariser Abkommen auf so einer Art Blame-and-Shame-Mechanismen beruht. Das heißt, vielleicht wird in den nächsten COPs dann schon Aufmerksamkeit dafür gegeben, ob das jetzt erfüllt wird oder nicht, aber im Prinzip ist es natürlich nicht bindend. Genau. Und die Frage nach den erneuerbaren Energien oder wie grün jetzt dieses Ziel sein wird, ich glaub, das kann man in der absoluten, in der gerade in der Weltlage, die wir haben, natürlich absolut, ja, skeptisch auch sehen. Ich glaub, da gibt es einfach sehr, sehr viele Mächte, die da nicht, oder Länder auch, die nicht daran interessiert sind, dass das jetzt allein auf erneuerbaren Energien beruht. Also vielleicht so erst mal, weil dann geb ich lieber meinen Kollegen da auch noch ein bisschen Platz, um zu kommentieren.

Moderator [00:21:15]

Genau. Aber auch mit der Bitte, Entschuldigung, Herr Höhne, Herr Pelz, nicht böse nehmen, aber mit Ergänzungen sozusagen. Wenn jetzt, also nicht zwingend wiederholen, was Frau Unger schon

gesagt hat. Herr Höhne, Sie hatten sich gemeldet, Herr Pelz. Deswegen würde ich jetzt Herrn Höhne erst mal das Wort geben.

Niklas Höhne [00:21:29]

Alles gut, danke. Ja, in der Tat, dieses Ziel ist relativ vage formuliert, eben aus zwei Gründen. Einmal, es ist nicht klar, ob das jetzt erneuerbare Elektrizität ist, ja oder nein. Und das andere ist auch, es ist ein globales Ziel und da kann man sich gut drunter verstecken, weil es nicht klar ist, was jedes einzelne Land machen muss. Das ist aber auch der Plan eigentlich oft bei solchen Zielen, die vage formulieren, damit man große Unterstützung bekommt. Das kann positiv und negativ sein. Ich glaub, die positive Wirkung aus meiner Sicht hier überwiegt, denn es zeigt, wo die Reise hingeht. Wir haben lange gesagt in der Klimapolitik, wir müssen erneuerbare Energien ausbauen. Schneller, als wir das uns überhaupt vorgestellt hatten. Das ist toll. Und der nächste Schritt ist jetzt, okay, in den anderen Bereichen, wo eben Strom noch nicht benutzt wird, dann Strom zu benutzen, im Transport, in Gebäuden und in der Industrie. Und, darauf jetzt ein Zeichen zu setzen, zu sagen: Das ist das, was wir jetzt machen müssen. Das ist genau, das, was jetzt passieren muss und das passiert auch mit einem relativ vagen Ziel. Und auch hier hoffe ich, dass wir von den Entwicklungen überrascht werden. Also Elektroautos boomen gerade, überall auf der Welt. Selbst in Deutschland ist der Anteil der Elektroautos, die verkauft werden, vom Anfang des Jahres bei 22 Prozent bis jetzt im September auf 34,5 Prozent gestiegen, also innerhalb von neun Monaten von 22 auf 34,5. Das ist wahnsinnig schnell. In China ist der Anteil der Elektro-LKWs in zwei Jahren von 14 auf 50 Prozent gestiegen, im Verkauf, also Anteil der verkauften LKWs. Elektrisch 50 Prozent, Stand heute. Also da sind es enorm etwas drin und deswegen glaube ich, dass das eine gute, in eine gute Richtung geht. Ob das jetzt alles Erneuerbare sind oder nicht, bei der Elektrifizierung, da mach ich mir ehrlich gesagt keine großen Sorgen, weil die sind so günstig da. Das wird schon funktionieren. Und diese Unsicherheit, die würde ich jetzt mal akzeptieren.

Moderator [00:23:31]

Ich ergänze jetzt mal die Frage von gerade noch um die weitere Frage einer Kollegin, die nämlich fragt: Wie genau würde dieses Elektrifizierungsziel denn eingehen können in die Verhandlung? In der Cover Decision am Ende? Oder Sie sprachen jetzt immer davon, dass es sehr vage ist, aber wie wird das festgezurrt?

Niklas Höhne [00:23:44]

Ja, ich glaub, es gibt zwei Möglichkeiten. Das eine ist, dass einzelne Länder sich freiwillig darauf verpflichten. Das passiert jetzt schon. Es gibt eine ganze Initiative, die hat übrigens vor der türkischen Präsidentschaft angefangen. Die türkische Präsidentschaft hat das für sich aufgenommen, weil sie gemerkt hat: Oh, das ist ein interessantes Thema. Und das Zweite wäre, dass eben dann die australische Präsidentschaft, weil die ist für die offiziellen Verhandlungen verantwortlich, dass die das aufnimmt in eine Entscheidung, die dann tatsächlich auch im Konsens, also von allen Ländern mit aufgenommen wird. Das wird schwere Arbeit. Ob das funktioniert, weiß ich nicht. Es gibt einige, die sagen, das wird funktionieren, und einige sagen, das wird schwierig. Das müssen wir sehen am Ende der Konferenz.

Moderator [00:24:26]

Herr Pelz, wollten Sie noch was sagen?

Setu Pelz [00:24:27]

Ja, gerne. Ich will nur abschließend dazu sagen, dass das Ziel auch schön klingt, 35-35, hat aber auch wissenschaftliche Begründungen. Die haben wir uns auch angeschaut dieses Jahr im Emissions Gap Report. Also die Szenarien, die das Overshoot am kleinsten halten, zwischen 1,7 und 1,8 Grad, die brauchen mindestens 31 Prozent Elektrifizierung, bis 2035, und das geht dann nach oben. Das heißt, das 35-Prozent-Ziel ist nicht aus der Luft geholt, sondern das wirklich baut sich auf Wissenschaft auf, und, Richtung 2040 geht es dann auf 40 Prozent, 2050 auf 60 Prozent in klarere Richtung. Und das ist auch immer wichtig, im Kopf zu behalten: Es ist ein globales Ziel, und wie Herr Höhne gesagt hat, wie das sich dann zwischen den Ländern verteilt, ist noch eine Frage von Verhandlung. Aber das ist, was wir machen müssen, um unsere Klimaziele zu erreichen.

Moderator [00:25:27]

Vielen Dank. Ein Kollege fragt: Man spricht von einem sogenannten Overshoot und einer anschließenden Rückkehr unter 1,5 Grad Temperaturanstieg, aber Technologien für die dazu unverzichtbare CO_2-Entnahme aus der Luft und dessen Speicherung kommt zumindest in Deutschland nicht wirklich voran. Was kann die COP für nationale Entwicklung auf diesem Gebiet beibringen? Kann dazu jemand was sagen? Herr Höhne, Sie haben so genickt, als könnten Sie.

Niklas Höhne [00:25:57]

Ja, ich dachte, ich guckte eher auf Setu Pelz, weil er diese Szenarien beigetragen hat zum Gap Report, wie viel negative Emissionen es braucht. Vielleicht zuerst rüber an dich, Setu.

Setu Pelz [00:26:09]

Ja, gerne. Also im Bericht, im Kapitel vier steht, dass wir rund 300 Milliarden Tonnen CO_2-Entnahmen brauchen, um wieder zurück Richtung 1,5 zu kommen mit 50 Prozent Wahrscheinlichkeit. Wenn ich die Frage höre, denke ich immer wieder, dass viel wichtiger wäre, die Spitze zu reduzieren. Also wie wir zurückkommen, ist eine sehr, sehr wichtige Frage, und dafür müssen wir auch eine Industrie aufbauen. Und das wird auch dauern, natürlich. Und vielleicht geht auch die Frage in die Richtung. Aber ob es überhaupt bei nur 300 Milliarden Tonnen bleibt, hängt davon ab, wie schnell wir jetzt agieren. Ja, wie schnell wir unsere, auf Englisch gesagt, gross emissions reductions (die tatsächliche, absolute Einsparung von Treibhausgasen; Anm. d. Red.), schaffen. Das heißt, Sie haben recht. Es ist unsicher, wie wir das schaffen, ob wir das schaffen. Aber das Problem wird nur schwerer, solang wir jetzt rasch nicht unsere Emissionen senken.

Moderator [00:27:13]

Aber das ist ja tatsächlich, also das ist ja immer die Diskussion, die geführt wird. Wird das am Ende, also wird CDR am Ende genutzt und CCS genutzt, um möglicherweise die Mitigation zu verlangsamen. Aber Herr Höhne, die Frage von dem Kollegen: Was kann die COP für nationale Entwicklung auf diesem Gebiet bringen? Also wie kann dort, das Momentum muss ja nicht nur in Deutschland sein, aber auch woanders, erzeugt werden.

Niklas Höhne [00:27:36]

Ja, zunächst noch mal zu den Größenordnungen. Also Setu Pelz hat gesagt, 300 Milliarden Tonnen, 300 Gigatonnen. Das ist enorm viel. Deutschland emittiert weniger als eine Gigatonne pro Jahr. Also das sind riesige Mengen, die wir da bräuchten, um wieder runterzukommen auf 1,5 Grad. Und

das ist extrem teuer, und wir wissen gar nicht, wie es funktioniert. Da kann man sich schnell vorstellen, dass es immer besser ist, nicht zu emittieren, als das CO_2 nachher wieder aus der Atmosphäre rauszuholen. Also alles, was wir neu bauen jetzt, jedes neue Gaskraftwerk, jeder neue Verbrenner, jede neue fossile Industrieanlage, alles, was da rauskommt an CO_2, müssen wir eigentlich hinterher wieder aus der Atmosphäre rausholen, wenn wir das 1,5-Grad-Ziel ernst meinen. Und das ist eine enorme Aufgabe. Deswegen ist es immer besser, vorher gar nicht zu emittieren. So, was kann die COP machen? Die COP kann schon ein Zeichen setzen und sagen: „Ja, das ist etwas, was wir brauchen." Und hier müssen Zusagen gemacht werden, dass Länder sich eben Gedanken machen, wie man CO_2 wieder aus der Atmosphäre rausholt in sicherer Art und Weise. Und für mich ist ganz wichtig, dass man das nicht vermischt mit Emissionsreduktion, also dass man nicht sagt, wir haben ein Nettoziel, sondern was die COP eigentlich jetzt sagen müsste, ist, dass jedes Land sich ein neues Ziel setzen muss, wie viel CO_2 sie wann aus der Atmosphäre entfernen will. Und dass man das nicht vermischt mit den Emissionsreduktionen, sondern das ist ein neues, separates Ziel. Die EU will meinetwegen bis zum Jahr 2050 jedes Jahr eine Gigatonne CO_2 aus der Atmosphäre entfernen. Das wäre für mich so eine Größenordnung, die wäre wichtig. Und da könnte die COP klar sagen: Wir brauchen das jetzt. Wir sind in Overshoot-Territory, also wir sind dabei, das 1,5-Grad-Ziel zu reißen. Deswegen müssen wir vorbauen, und deswegen soll sich jedes Land ein separates Ziel geben."

Moderator [00:29:26]

Frau Unger, ich habe Ihre Hand gesehen.

Charlotte Unger [00:29:29]

Ja, vielleicht noch zwei kurze Punkte dazu. Zum einen vielleicht noch zur Klärung: Es gibt keinen Verhandlungsstrang direkt zu CO_2-Entnahme auf der COP, sondern es spielt einfach in ganz vielen Diskussionen eine Rolle, ob es ein Artikel sechs ist oder so, wo das mitspielt. Und ich glaub, genau deshalb der Dialog und der Technikfaktor, der ist da auf jeden Fall dabei in der COP oder auch an Side Events. Das heißt, dieses Thema schwingt auf jeden Fall ganz stark und auch wahrscheinlich noch sehr viel stärker als in vorangehenden Jahren mit. Genau, aber ist wie gesagt, jetzt, da gibt es jetzt kein konkretes Ziel, wo da so was verhandelt wird. Zweiter Punkt, ich würd das Ganze vielleicht noch mal auf eine Ebene höher bringen. Was, glaube ich, die COP beitragen kann, ist sozusagen eine weitere Bestätigung von dem 1,5- Grad-Ziel, was da im Hintergrund steht. Weil der Report sagt ja, oder der Overshoot-Report sagt ja auch klar, wir sind dabei, das zu reißen, nicht zu erreichen.

Genau, zu reißen. Aber trotzdem ist dieses 1,5-Grad-Ziel wichtig und wir müssen da wieder zurück. Und ich glaub, diese Bestätigung weiterhin, dass nur 1,5 Grad ist, sozusagen für ein weiteres Leben, so wie wir es grade haben, ja, notwendig, das kann die COP leisten. Und sozusagen sagen: „Ja, auch das Ziel ist weiterhin wichtig, auch wenn wir es reißen." Auch in den letzten Jahren ging es um den Slogan „Keep one point five alive". Und ich glaub, da brauchen wir weiterhin eine ganz dolle Bestätigung in unser Lager gerade.

Moderator [00:31:12]

Ich hab in der Vorbereitung auf dieses Pressbriefing gelesen, dass es sein könnte, dass es ein Erfolg der COP wäre, wenn am Ende drinstehen würde, die Staaten erkennen an, dass wir uns auf einem Overshoot-Pfad befinden. Ist das nicht ein bisschen albern fast? Ich meine, die wissenschaftliche Evidenz ist da ja eigentlich schon längst drüber hinaus. Oder ist es nicht vielleicht albern, sondern sogar blauäugig? Weil eigentlich haben wir noch gar keine Idee, wie verlässlich die Temperatur sich wieder absenken lässt, oder? Herr Höhne.

Niklas Höhne [00:31:43]

Die Frage ist aus meiner Sicht: Was passiert? Was ist die Konsequenz daraus? Also dass wir, leider, weil wir zu wenig Klimaschutz gemacht haben in den letzten Jahren, ist es jetzt sicher, dass die globale Temperatur mindestens eben auf 2,7 oder eben sogar fast 2,8 Grad steigen wird. Wenn wir weiter so machen die nächsten fünf Jahre, dann ist es auch nicht 1,7 oder 1,8, dann ist es schon gleich 1,9. Also selbst wenn wir nur ein paar Jahre so weitermachen wie bisher und nicht Emissionen reduzieren, dann geht das immer weiter nach oben. Also das bedeutet, wir müssen eben so schnell sein wie irgendmöglich. Aber festzustellen, dass es eben dieses Ziel gibt im Pariser Klimaschutzabkommen und dass das auch weiterhin zählt, das ist sehr wichtig aus meiner Sicht. Das ist auch im Pariser Klimaschutzabkommen relativ vage formuliert. Da steht, wir wollen weit unter zwei Grad bleiben und alles unternehmen, um unter 1,5 Grad zu bleiben. Das ist das Ziel. Und das gilt auch weiterhin, wenn auch das langfristige Mittel jetzt in den frühen 2030ern über 1,5 Grad sein wird. Denn dann gilt es, dieses Überschreiten so kurz und so niedrig wie möglich zu halten. Und das festzustellen bei der COP, ist, glaube ich, hat schon einen Wert, weil das bedeutet indirekt, dass eben das 1,5-Grad-Ziel weiter zählt. Eine Gefahr ist immer, wenn man eine Konsensentscheidung voranbringen will, dass man das dann verwässert, und das ist die Gefahr. Und da wäre ich sehr vorsichtig. Also wenn als Präsidentschaft, wenn man was vorschlägt, dann muss das etwas sein, was auch wirklich hilfreich ist. Wenn es das, was schon entschlossen worden ist, in der Vergangenheit verwässert, dann würde ich, dann wäre es besser, überhaupt keine Entscheidung zu haben.

Moderator [00:33:32]

Und Herr Pelz, an Sie die Frage einer Kollegin. Vielleicht auch, weil Sie sich auch mit Fragen der Gerechtigkeit beschäftigen. Welche Formulierung mit Blick auf den Overshoot wäre denn etwa in so einer Cover Decision als Erfolg zu werten?

Setu Pelz [00:33:46]

Das ist eine sehr schwere Frage. Das hat auch mit Behandlung und Kooperation eigentlich zu tun, und weniger mit den Szenarien, die wir uns anschauen. Was ich dazu sagen kann, ist, dass der Overshoot, wie Niklas Höhne schon gesagt hat, sich aufbaut, was wir in den letzten zehn, zwanzig, dreißig, fünfzig, hundert Jahre gemacht haben. Wir sind jetzt an dem Punkt, wo oft irgendwie gesagt wird, the „bathtub is almost full". Und das heißt, was wir in den nächsten fünf bis zehn Jahren tun, um das zu reduzieren, um das zu minimieren, muss auch im Blick halten, was passiert ist in den letzten zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig Jahren und wo die verschiedenen Ländern sind. Das heißt, es wäre wichtig, dass alle Ländern anerkennen, dass wir gemeinsam den Overshoot minimieren möchten und müssen. Das wäre eine Frage von Gerechtigkeit für alle eigentlich, dass wir das, weil alle spüren, wie schon vorher gesagt wurde, die Impacts. Wie das passiert, ist die große Frage. Und ich glaube, da wird es bei der jetzigen COP sehr wichtig sein, dass wir nicht darüber streiten, ob wir das minimieren möchten, sondern wie wir das minimieren möchten. Und dieser Wandel von ob zu wie wäre sehr, sehr wichtig. Und die neuesten Studien, die wir auch selbst herausgebracht haben, wo wir die Szenarien angeschaut haben, zeigen, dass es möglich ist, dass Fairness und das Overshoot minimieren zusammengehen können. Wir haben sogar die Meilensteine, die wir im Emissions Gap Report angeschaut haben, zum Beispiel wie stark Kohle reduzieren muss, wie stark erneuerbare Energie wachsen muss. Die bleiben gleich, auch wenn wir faire Anteile in den Modellen selbst einbauen. Das heißt, eher reichere Ländern agieren schneller, eher ärmeren Länder mit weniger Verantwortlichkeit agieren ein bisschen langsamer, aber gemeinsam bleibt es gleich. Und darum geht es eigentlich, dass wir weg davon kommen, ob wir Overshoot anerkennen oder nicht, dieser politische Gridlock (politische Blockade; Anm. d. Red.),

hin zu: Wie schaffen wir das zusammen? Und wie ja schon gesagt wurde, es ist schwer vorzustellen gerade, weil es so gestaltet ist, aber am Ende sagt uns die Wissenschaft immer wieder: Das geht nur durch Zusammenarbeit. Also wir haben eigentlich kein Wahl.

Moderator [00:36:38]

Herr Höhne, eine ganz kurze Nachfrage von einem Kollegen zu Ihrem Statement gerade. Von wem kommt das Elektrifizierungsziel gerade? Sie sagten, es gab schon vor der türkischen Präsidentschaft eine Initiative. Wer hat das denn jetzt so erst in die Welt gesetzt, die Idee, fragt der Kollege und er sagt, der deutsche Umweltminister reklamiert das auch für sich. Kam das denn in der Tat von Ihm?

Niklas Höhne [00:36:57]

Auch er war es nicht. Wir reden ja oft über so Initiativen, die außerhalb der Verhandlungen passieren und von wem die vorangetrieben werden. Und das ist hier ein gutes Beispiel. Das ist eine Initiative gewesen eben von NGOs (Nichtregierungsorganisation; Anm. d. Red.) Und anderen Effizienz-Verbänden, die gesagt haben, das wäre eigentlich eine gute Idee. Und das Ziel 35-35, das ist schon mehr als ein Jahr alt. Die haben das vorangetrieben. Dann hat es tatsächlich der deutsche Umweltminister aufgenommen beim Petersberger Dialog und hat gesehen, das ist eine gute Idee und daraufhin hat jetzt eben auch die türkische Präsidentschaft aufgenommen. Also das hat einen langen Weg, dieses Ziel, und viele, die dazu beigetragen haben. Und ich will jetzt das nicht einer oder anderen Person zuschreiben, sondern das ist ja immer wichtig, dass es dann Unterstützung bekommt, aber vom Himmel ist es nicht gefallen und kein Einziger kann sich das irgendwie zuschreiben.

Moderator [00:37:48]

Frau Unger, da kommt mir die Frage, zu der Sie vielleicht was sagen können: Welche Koalition bräuchte es denn insgesamt? Also hier fragt auch ein Kollege, ob damit zu rechnen ist, dass die TAFF-Koalition, also Transition Away from Fossil Fuels, über die wir vorhin schon gesprochen hatten, 60 Länder haben sich in Kolumbien getroffen im Frühjahr, ob die parallel dazu zur COP verhandeln oder auch neue Ergebnisse vielleicht ausarbeiten oder ob das erst im kommenden Jahr ist, wenn es die zweite TAFF-Konferenz geben wird. Also einmal hier: Wissen Sie, ob da weitere Gespräche geplant sind, oder, und erweitert die Frage hin: Welche Koalitionen sehen Sie denn für denkbar? Für irgendwelche Pledges (Zusagen; Anm. d. Red.) Auch meinetwegen.

Charlotte Unger [00:38:30]

Ja, ich glaub, da schließen sich eigentlich ganz viele Teilfragen an, oder es sind vielleicht ganz viele Teilfragen. Also zum einen vielleicht erst mal eine grobe Einordnung. Das ist was, was wir an der COP generell beobachten können, dass sozusagen dadurch, dass diese großen multilateralen Prozesse, wie die der Vereinten Nationen, immer schwieriger werden. Es wird immer schwieriger, Einigung gerade für Sachen wie jetzt Implementierung von Klimaschutzmaßnahmen und eben nicht nur politische Ziele zu finden. Und in dem, was man halt immer mehr beobachtet, dass halt Prozesse ausgelagert werden, wie also zum Beispiel dieser Transitioning Away from Fossil Fuel-Prozess (TAFF). Das ist der erwähnte Santa-Marta-Prozess, bei dem sozusagen die ersten Treffen stattgefunden haben. Und genau, das sind Prozesse, die finden sozusagen so ein bisschen parallel statt zu der COP, sind aber gleichzeitig schon auch verzahnt an vielen Ecken und Enden. Es geht einfach darum, dass man versucht, über solche Allianzen und Länder, die sich halt dann freiwillig dahinter stellen, eine Entscheidung oder ja, Themen voranzubringen, schneller als in diesem sehr

langsamen COP-Prozess. Und so ist dieses TAFF auch zu sehen. Ich glaube, diese Allianzen haben ihre eigenen Schwierigkeiten, weil sie sind halt alle freiwillig. Länder können sozusagen mitmachen oder nicht, wie sehr sie wollen. Das sind sozusagen Räume, die eben nicht die gleichen Regeln haben wie die Vereinten Nationen, und das macht das Ganze schwierig. Es macht es auf der einen Seite halt möglicherweise schneller, weil sozusagen ist es eine Koalition der Willigen, die dann voranschreiten kann, aber andererseits beruht es halt auch absolut auf dem Willen der Länder, die da mitmachen. Und so sehen wir das bei dem Santa-Marta-Prozess auch. Bestes Beispiel ist natürlich Kolumbien, die das Ganze ja mit den Niederlanden zusammen initiiert hat, hat jetzt eine Regierung, die ja eher dem rechten Spektrum zuzuordnen ist und dadurch eher, also diesen Prozess da, also ob sie jetzt ganz aussteigen, da bin ich mir nicht ganz sicher, aber zumindest da nicht mehr an vorderster Front dabei sind. Und das ist natürlich genauso ein Problem von solchen Prozessen, was wir gerade sehen. Welche Art von Kooperation? Ich glaube, was wir außerdem vielleicht zu diesen größeren Allianzen auch sehen, sind eben vielleicht noch mehr kleinere oder vielleicht sehen wir die kleineren Zusammenschlüsse von Ländern ad hoc, sehr stark interessenbasiert für bestimmte Themen sind, seien es jetzt kritische Mineralien. Also ich glaub, da sind viele Themen, bei dem wir so was sehen werden und sehen gerade schon. Und ich glaub, man könnte da ewig drüber sprechen, aber ich glaub, vielleicht noch als letzter Punkt, dass es natürlich bei solchen Allianzen auch immer eine große Schwierigkeit gibt, wenn die sehr stark interessenbasiert sind, weil gerade da kommen wir wieder zu den Gerechtigkeitsfragen. Da ist natürlich eine ganz große Frage. Wenn das nicht mehr so ein großer multilateraler Prozess ist, ja, wie kriegt man es hin, dass trotzdem das Gemeininteresse da weiter verfolgt wird?

Moderator [00:42:00]

Aber weil Sie es auch kurz angesprochen haben, auch gerne an die beiden anderen: Warum bleiben dann Leute wie der Präsident von Kolumbien oder auch Milei aus Argentinien (aktueller Präsident Argentiniens, Javier Milei; Anm. d. Red.) Trotzdem noch dabei, auch wenn sie eigentlich immer sagen, irgendwie ist das eine Politik, die entspricht nicht unserer Überzeugung. Warum?

Niklas Höhne [00:42:19]

Also aus meiner Sicht ist für viele Länder tatsächlich ist ja immer noch etwas auch zu gewinnen, bei dem Prozess dabei zu bleiben. Also bei Argentinien hatten alle gedacht, dass sie gehen, hatten das auch irgendwie so angedeutet, aber es ist dann nicht passiert, weil auch Argentinien natürlich Unterstützung erhält, auch jetzt selbst noch, und davon eben profitiert. Und wenn sie wirklich rausgehen würden, dann würde auch diese Unterstützung wegfallen. Die Vorteile überwiegen also den Nachteilen, dort dabei zu sein. Und deswegen sind die Länder dabei, auch wenn sie noch relativ wenig tun. Aber ich glaube, das zeigt so ein bisschen, dieser Prozess ist doch ein sehr, sehr wichtiger. Und in der jetzigen Welt, die ja so ein bisschen auseinanderzufallen scheint, ist es eben einer, wo jetzt alle außer den USA immer noch zusammensitzen und miteinander reden. Und das ist an sich schon mal ein hohes Gut in der Welt, wie sie gerade ist. Und dass das nicht schnell genug vorangeht, das ist sehr frustrierend, ganz klar, aber es hat einen Wert an sich. Und für mich der Hauptwert dieser Klimakonferenz ist eben diese Signalwirkung. Die Wirkung zu sagen: Hier gibt es eine signifikante Menge an Ländern – früher waren es alle, jetzt sind es alle minus eins, aber immerhin – die eben das Klimathema ernst nehmen und die in eine gewisse Richtung gehen wollen. Und diese anderen Initiativen wie TAFF, also Transitioning Away from Fossil Fuels, also Ausstieg aus Fossilen oder Elektrifizierung und so weiter, das sind dann wieder kleinere Initiativen. Aber alle diese setzen das Signal, es gibt eine signifikante Menge von Ländern, die voranschreiten wollen. Und diese Signalwirkung, die kann oder ist in der Vergangenheit auch so groß geworden, dass eben daraufhin Investitionsentscheidungen getroffen wurden. Also glaubt die Welt wirklich, dass wir rausgehen aus Kohle, Öl und Gas? Ja und nein. Und wenn die Welt das glaubt, dann wird auch in diese Richtung investiert. Und das ist der große Effekt von diesen Klimaverhandlungen.

Und ich glaube, ohne diese Klimaverhandlungen hätten wir weniger Investitionen in Erneuerbare und noch mehr Investitionen in Fossile. Und dadurch, dass es die eben gibt, gibt es diese Signalwirkung und wenigstens ein bisschen einen Ruck in die richtige Richtung. Reicht alles hinten und vorne nicht, aber einen Effekt gibt es schon.

Moderator [00:44:39]

Eine wichtige Frage kommt von einer Kollegin, aber ich weiß gar nicht, an wen ich sie adressieren kann, denn im vergangenen Jahr war das Thema Klimaanpassung eines der zentralen Themen und deswegen die Frage passt hier gut hin: Welche Rolle wird das Thema Klimaanpassung auf dieser COP spielen? Wer weiß da was? Herr Pelz, war das ein Nicken?

Setu Pelz [00:45:00]

Nein.

Charlotte Unger [00:45:02]

Ich kann mal ganz allgemein loslegen. Ich bin auch keine Expertin für Anpassung, aber vielleicht grundsätzlich: da gab es in den letzten Jahren viele wichtige Entscheidungen, zum Beispiel das globale Anpassungsziel, in dem auch Indikatoren für die Messung von Anpassung entschieden wurden. Das war ein großer, langer Prozess. Man hat sich von, ich glaub, 10.000 Indikatoren auf 59 im letzten Jahr in Brasilien geeinigt, also die dann halt das messen. Man kann sich also vorstellen, wie komplex das Thema ist. Aber man vielleicht kann man sich auch dann schon vorstellen, was für ein Gerangel da im Prinzip ist. Das Thema Anpassung wird, glaube ich, insgesamt sehr viel wichtiger auf der Welt, einfach weil es sehr viel mehr Druck gibt und der Klimawandel voranschreitet und so stark sichtbar wird. Und das ist sicher was, was wir auch auf dieser COP sehen werden. Wo es natürlich, und ich glaub, da sind wir wahrscheinlich bei dem zentralen Thema angelangt, immer Schwierigkeiten gibt, ist bei dem Thema Finanzen. Und da wurde im letzten Jahr eine etwas unbefriedigende – Entscheidung kann man es fast gar nicht nennen, gemachtn – nämlich, dass die Anpassungsfinanzierung verdreifacht werden soll bis 2035. Aber es ist extrem unspezifisch, was das denn eigentlich heißt. Heißt das jetzt, es gibt weder ein Basisjahr, auf welcher Nummer das beruht oder von wem das jetzt alles kommen soll, und das wird sicher noch mal aufkommen, weil natürlich genau besonders Länder aus dem Globalen Süden hier Klarheit fordern. Aber Finanzen ist natürlich das schwierigste Thema und in Zeiten, wo gerade Entwicklungshaushalte immer kleiner werden und sozusagen der große Topf an Finanzen nicht richtig größer wird, aber auf immer mehr aufgeteilt wird, ist das sicher ein heißes Thema, erwarte ich.

Moderator [00:47:14]

Wir müssen leider wegen Folgeterminen jetzt auch schon langsam zum Abbinden kommen. Aber eine Frage, bevor ich noch mal in die Schlussrunde gehe, möchte ich gern noch stellen. Wir haben jetzt schon verschiedene Dinge auch angesprochen, aber ich sag jetzt einfach mal ein paar Schlagworte, über die ich gestolpert bin. Emission Gap, Production Gap, Adaptation Gap, Finanzierungsgap. Das klingt so ein bisschen wie ich früher bei den Hausaufgaben. Aber gibt es denn tatsächlich irgendeinen Bereich, bei dem man sagt, da ist Gap (Lücke; Anm. d. Red.) Die völlig falsche Beschreibung, weil da sind wir echt gut? Gerne, Herr Höhne.

Niklas Höhne [00:47:43]

Ich würde sofort sagen, Solarenergie, das ist immer das Beispiel, wo alle sagen, das ist schneller gewesen, als wir das uns je überhaupt irgendwie vorstellen konnten. Und diese Solarenergie, die boomt gerade nicht von ganz allein, sondern das war viel Arbeit von vielen Ländern. Auch in Deutschland haben wir da sehr viel Geld ausgegeben, damit das möglich war. Und das ist für mich so ein positives Moment. Wir können das als Gesellschaft, wenn wir das wirklich wollen. Und dann hat es auch Vorteile, die ist jetzt so günstig, dass im Prinzip wir Dinge elektrifizieren können, und Strom hinbekommen können, wo wir das vorher nicht konnten. Also das hat superviele Vorteile und das war eben der Effekt von ambitionierter Klimapolitik von einigen wenigen, aber die haben das dann richtig nach vorne getrieben.

Moderator [00:48:24]

Herr Pelz, Sie haben so wissend genickt, als ich die Frage stellte. Haben Sie noch einen anderen Bereich im Kopf gehabt?

Setu Pelz [00:48:31]

Nein, das ist genau das, was ich auch sagen wollte.

Moderator [00:48:34]

Okay, dann würde ich jetzt gerne noch mal eine Frage einer Kollegin auch gerne bei VG Wort melden, dass ich mir die stibitzt habe, aber gerne als Abschlussfrage geben und jetzt die Runde rückwärts machen, sozusagen. Herr Pelz beginnend mit Ihnen, denn die Kollegin fragt: Was sind aus Ihrer Perspektive die fünf wichtigsten Themenbereiche für die Verhandlung? Also Sie müssen jetzt nicht alle Finger durchziehen, ob Sie wirklich auf fünf kommen, sonst hätten wir am Ende ja 15. Aber was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themenbereiche?

Setu Pelz [00:49:01]

Ja, Kooperation, Zusammenarbeit, mit Blick darauf, den Overshoot zu minimieren. Das ist natürlich das erste. Es als globales, gemeinsames Ziel anzuerkennen, darüber nicht mehr zu streiten, sondern zu überlegen, wie wir das hinbekommen. Das wär sehr wichtig. Die zweite globale Bestandsaufnahme beginnt dieses Jahr. Ist sehr spannend anzuschauen, wie sich das entwickelt und ob sie eine ehrliche Bilanz über die letzte globale Bestandsaufnahme vornehmen werden. Zwar da, wo wir sehr gut vorangekommen sind, wie Niklas Höhne schon gesagt hat beim Solar, und wo wir halt weniger Progress (Fortsschritt; Anm. d. Red.) gesehen haben in fossilen Energieträgern. Es wird tatsächlich sehr spannend zu sehen, ob Meilensteinen für die Gebiete, die nicht quantifiziert wurden letztes Mal, langsam quantifiziert werden können. Also Ziele für den Ausstieg, sowie Ziele für den Abstieg. Ja, das wär es eigentlich.

Moderator [00:50:11]

Herr Höhne, was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Punkte?

Niklas Höhne [00:50:14]

Ja, ganz weit oben ist für mich eben das Elektrifizierungsziel, weil das positiv ist, weil das ein neues Momentum geben kann, weil das eben genau diese Vision nach vorne treiben kann, wo wir alle hingehen. Dann haben wir schon geredet über Transitioning Away from Fossil Fuels (TAFF), also den Ausstieg aus fossilen Energien. Das ist ein wichtiges Thema und auch die Finanzierung, das ist extrem groß, gerade weil eben die USA nicht mehr dabei ist. Das ist ein Riesenloch, da müssen die anderen Staaten einspringen und da müssen wir ein klares Signal senden, eben auch an den Globalen Süden, weil das Problem eben nur durch Kooperation zu lösen ist.

Moderator [00:50:52]

Das ist jetzt fies, Frau Unger, als Letzte da in die Bütt zu müssen, aber vielleicht fallen Ihnen auch noch Dinge ein.

Charlotte Unger [00:50:57]

Klar. Und vor allem hat man ja immer so eine extrem lange Liste an Sachen, die man gerne hätte. Und dann ist es schwer zu sagen, was das Wichtigste ist. Also ich würde auch sagen, Finanzen ist das ganz oberste, ist ein extrem wichtiger Punkt. Das ist vor allem der heikelste Punkt, weil wir wissen, wie gesagt, es wird nicht mehr, die Töpfe werden nicht größer, sondern sind immer weniger. Auch in Deutschland muss man sehen, dass die zugesagte Klimafinanzierung nicht eingehalten wird. Und das macht das einfach so schwierig. Und das wird ein Riesenproblem, weil wir eigentlich ein neues Ziel in Aserbaidschan gesetzt haben. Und da sind so viele andere Punkte auch noch, die da verknüpft sind, also die einfach da im Hintergrund stehen. Also wie auch, was ist das für eine Finanzierung, also wer gibt diese Gelder? Sind das jetzt nur Länder des Globalen Nordens? Zählen China und Saudi-Arabien auch dazu? Was sind das für Gelder? Eigentlich sollten es weniger Kredite sein, aber de facto werden es mehr Kredite, die da gegeben werden. Wie wird der Zugang gestaltet? Also es braucht eigentlich einen einfacheren Zugang zu diesen Klimafinanzen. Das heißt, da hängen ganz, ganz viele und eigentlich die – sag ich mal – Urproblematiken an der UNFCCC (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen; Anm. d. Red.) auch dran. Also eigentlich die Urfrage, so: Wer zählt eigentlich noch als Entwicklungsland und wer ist kein Entwicklungsland? Das war jetzt schon ein bisschen viel, aber ich finde, dieses Thema ist eigentlich so dieses übergeordnete Thema, was in allen Punkten bei der COP immer wieder mitspielt. Das nächste Thema, ich find, das steht da gleich dazu, ist natürlich so das große Glaubwürdigkeitsthema, was einfach für Länder wie Deutschland, glaube ich, besonders wichtig ist. Wir kommen da auf eine COP und haben eigentlich nicht besonders viel anzubieten. Wir haben vor allem natürlich, was Deutschland eigentlich immer ganz gut war, war mit der Finanzierung. Das ist, hab ich gerade genannt, ist ein Problem, aber wird natürlich auch in anderen Ländern beobachtet, was bei uns in Deutschland, in der EU gerade passiert und dass wir da sozusagen nicht mit besonders viel Vorreiterprojekten voranpreschen, wird durchaus auch bemerkt. Das heißt, dieses Glaubwürdigkeitsproblem spiegelt sich auch in vielen Punkten wider. Genauso mit dem 1,5-Grad-Ziel. Halten wir daran fest, auch wenn wir es nicht mehr einhalten. Genau, vielleicht, die Elektrifizierung und Ausstieg aus den Fossilen wurde schon genannt. Das sind, da stehe ich voll dahinter. Vielleicht noch zwei Punkte, um dann zum Ende zu kommen. Der erste wäre, Desinformation und Backlash. Ist so ein bisschen so ein Unwort, aber ich finde, das ist ein extrem wichtiges Thema, auch wenn es keinen Verhandlungsstrang dazu gibt. Einfach in unserer Welt sind sozusagen die Falschinformationen zu Klimawandel und zu Klimawissenschaft, die verbreitet werden, immer stärker und sind immer mehr ein Thema und auch, ja, vielleicht viel mehr im Hintergrund. Und ich glaube, da geht es auch drum auf dieser COP. Und das letzte Thema ist, glaube ich, kann man vielleicht auch abschließend sagen, ist dieser COP-Prozess an sich. Und für mich wäre es schon auch wieder ein Erfolg, wenn es ein kleines Zeichen weiterhin gibt: Wir

stehen hinter diesem COP-Prozess und wir sind da alle gemeinsam bei. Und vielleicht ist es das Abschlusswort. Ich finde, es ist zwar nicht der allergrößte Erfolg, aber es ist schon erfolgreich zu sagen, dass es uns in den letzten paar Jahren gelungen ist, das irgendwie weiterzuverfolgen.

Moderator [00:54:42]

Ja, vielen Dank. Da sind doch einige Themen noch mal auf den Zettel gekommen, auf die wir jetzt genau gucken können. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeit, für Ihre sehr engagierte Diskussionsteilnahme. Mir hat das sehr, sehr viel Spaß gemacht. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, danke für Ihre Fragen. Wir haben leider nicht alle geschafft. Wir haben noch nicht mal alle groben Themenbereiche angeschnitten, aber da hätten wir noch ewig sprechen können. Ich fand es sehr lebendig, mir hat es viel Spaß gemacht. Vielen Dank dafür. Sie finden das Video und auch das zunächst maschinell erstellte Transkript asap auf unserer Homepage, unter den Links, die wir in der Einladung dabei hatten. Das von uns überarbeitete Transkript stellen wir dann so schnell es geht auch auf die Homepage. Ich wünsche Ihnen dreien eine spannende Zeit in Antalya und uns, auch die Kolleginnen und Kollegen, die hinfahren, natürlich eine spannende Zeit in Antalya, aber ansonsten auch eine interessierte Beobachtung von hier aus. Vielen Dank und hoffentlich bis bald. Tschüss.

Niklas Höhne [00:55:35]

Danke für die Einladung.

Charlotte Unger [00:55:36]

Danke schön.

Ansprechpartner in der Redaktion

Silvio Wenzel
Redakteur für Umwelt und Klima

Telefon +49 221 8888 25-0
E-Mail redaktion@sciencemediacenter.de

Impressum

Die Science Media Center Germany gGmbH (SMC) liefert Journalisten schnellen Zugang zu Stellungnahmen und Bewertungen von Experten aus der Wissenschaft – vor allem dann, wenn neuartige, ambivalente oder umstrittene Erkenntnisse aus der Wissenschaft Schlagzeilen machen oder wissenschaftliches Wissen helfen kann, aktuelle Ereignisse einzuordnen. Die Gründung geht auf eine Initiative der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V. zurück und wurde möglich durch eine Förderzusage der Klaus Tschira Stiftung gGmbH.

Nähere Informationen: **www.sciencemediacenter.de**

Diensteanbieter im Sinne MStV/TMG
Science Media Center Germany gGmbH
Schloss-Wolfsbrunnenweg 33
69118 Heidelberg
Amtsgericht Mannheim
HRB 335493

Redaktionssitz
Science Media Center Germany gGmbH
Rosenstr. 42–44
50678 Köln

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer
Volker Stollorz

Verantwortlich für das redaktionelle Angebot (Webmaster) im Sinne des §18 Abs.2 MStV
Volker Stollorz

science
media center
germany